

Südingarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Bierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
„ Donnerstags- „ 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bouazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Königstage in Krassó-Szörény.

(Die Einweihung des Eisernen Thor-Kanals.)

Es lebe der König! Mit diesem Ruf, der gegenwärtig die Fluren unseres Komitates durchhallt, spielt sich das hervorragendste Moment der Millenniumfeierlichkeiten, die Eröffnung des Eisernen - Thorkanals ab. Der Enthusiasmus des ungarischen Volkes durchbricht alle Schranken, wenn dasselbe seines erhabenen Königs ansichtig wird und kein schöneres, kein erhabenderes Moment konnte die glanzvolle Periode jener Feste haben, welche dazu berufen sein werden, einen Markstein in der Geschichte der Nation zu bilden, als den Augenblick, da ihr erhabener König in ihrer Mitte erscheint, um theilzunehmen an einem großartigen Akte, geweiht einer tausendjährigen Vergangenheit und inmitten zweier Herrscher, des Königs von Rumänien und Königs von Serbien darzutun, daß nichts, was die Seele der Nation berührt, ihrem erlauchten Herrscherhause fremd ist, daß sie Eins sind in Freud und Leid, in den Gedanken an die Vergangenheit und in den hoffenden Ausblick in die Zukunft.

Darum gibt es für den Ungar, welcher Partei, welchen Standes und welcher Lebensstellung er auch immer angehören möge, keinen bedeutungsvolleren, keinen heiligeren Ruf, als den Ruf: „Es lebe der König!“ Mit diesem Ruf sind die Heerschaaren der Nation stets in den Kampf gezogen, gegen den sie oft mit Uebermacht bedrückenden Feind; mit diesem Ruf auf den Lippen haben sie ihre blutigen Schlachten geschlagen und die Fahne des Vaterlandes siegreich heimgebracht in seine heiligen Gauen. Dieser Ruf war es, welcher der Nation die Kraft verlieh, unter den widrigsten Verhältnissen, unter den größten Gefahren ein Jahrtausend des Ringens um die Erhaltung ihrer Existenz, ein Jahrtausend der Arbeit zur Wehrung und Wahrung ihrer Güter, und der ihr die Kraft, all das zu erreichen und festzuhalten, verlieh, worauf sie heute mit stolzer Befriedigung und mit Dank für die Vorsehung zurückblicken kann, daß es ihr, dem einzigen Volke der Welt vergönnt war, in voller Jugendfrische, ungebrochen in ihrer Kraft und ihrem Hoffen, mit einem epochalen Werke von internationaler Bedeutung, ein Jahrtausend ihres Lebens zu feiern.

Daß es ein so bedeutungsvoller Anlaß ist, welcher jetzt den König in unsere Mitte führt, das ist es, was jetzt der Hieherkunft des Herrschers noch ein viel höheres Relief verleiht, als sonst. Es ist keinesfalls bloß die Erhöhung des Glanzes unserer Nationalfeste, in deren Programm die Inauguration des Eisernen Thores figurirt, was das erhabendste Moment

an dieser allerhöchsten Besuche bildet. Das Fest wäre unvollkommen und würde seines höchsten Glanzes entbehren, wenn unser König an demselben nicht theilnähme; allein es ist noch eine weit tiefere Bedeutung, welche diesem beglückenden Ereignisse innewohnt. Diesen glänzenden Beweis der vollständigen Einigkeit des Herrschers mit der Nation, diese Harmonie, welche sich zwischen denselben kundgibt, wird nicht verfehlen, einen mächtigen Eindruck auf unsere Freunde und unsere Gegner zu machen. Noch sind unsere Kämpfe nicht vorüber; noch sind wir auf allen Seiten von Feinden umlauert; solche befinden sich sogar mitten unter uns und lassen keine Gelegenheit unbenutzt, um die ungarische Nation mit ihren Gehässigkeiten und Verleumdungen zu überschütten, in der Erwartung, daß einmal eine ihnen günstigere Zeit kommen werde, in welcher es ihnen ermöglicht sein wird, ihrem Hass einen realeren Ausdruck zu geben und sie ins Herz zu treffen. Auf alle diese gegnerischen Strömungen, die wenn sie sich auch jetzt nicht offen hervorwagen, doch unlängbar vorhanden sind, wird der hervorragende Antheil, den unser geliebter König an den Festlichkeiten an der äußersten Grenze Ungarns nimmt, unstreitbar einen wohlthätigen Einfluß üben; er zeigt sicherlich, daß unser Monarch, der gekrönte König von Ungarn, sich Eins fühlt mit seinem ungarischen Volke, daß er dasselbe schützen will gegen alle seine Feinde, daß seine Gegner auch diejenigen des Königs sind und daß kein Bestreben, welches gegen die Rechte der ungarischen Nation, gegen ihre Existenz-Bedingungen und gegen ihre großen Traditionen gerichtet ist, jemals Gnade oder auch nur Rücksicht vor seinen Augen finden werden.

* * *

Der heutige Sonntag, das ist der 27. September des laufenden Jahres 1896, wird eines jener Daten bilden, auf welche die Menschheit stets mit Stolz als auf eine der wichtigsten Etappen in ihrem seit Jahrtausenden geführten Kriege gegen die Naturgewalten blicken können wird. Eines der bedeutendsten technischen Gigantenwerke unseres Jahrhunderts erhält an diesem Tage die festliche Weihe, die endlich gelungene Bändigung des Donaustromes nämlich, der nun erst voll und ganz dem Verkehr dienstbar gemacht und seiner Bestimmung zugeführt werden kann, die Pulsader Mitteleuropas, die direkteste Straße vom Westen nach dem Oriente zu sein. Sonntag wird sich das Thor, das nach dem Osten führt, zum ersten Male öffnen. Die Bahn ist frei und eines der großartigsten Kulturwerke geschaffen,

welches die Menschheit unter ihre Großthaten verzeichnen kann.

Mit stolzer Befriedigung können wir es betonen, daß es Ungarn war, welches dieses kolossale Werk im Dienste der ganzen Menschheit geschaffen. Vom Berliner Kongresse wurde ihm die ehrenvolle Mission erteilt, die Regulierung der Donau auszuführen, und das es diese Aufgabe durchgeführt und wie es sie durchgeführt hat, bildet eine der glänzendsten Ruhmes-titel unseres Vaterlandes, ein Werk, würdig des Millenniums, dieser tausendjährigen Etape auf dem Wege rastloser Kulturarbeit.

Schon die Römer haben die Nothwendigkeit erkannt, diese die Schifffahrt hindern- den steinernen Kettengürtel, die sich mitten im Strombette erheben, zu sprengen. Trotzig und drohend erhoben sie sich, sprangen wie unübersteigbare Barrieren vor, den Schiffen den Weg verlegend und den Strom zu einem reißenden Wasserfalle machend, der jedem Fahrzeug drohte, es in dem unergründlichen Strudel hinabzu ziehen; bald aber lauerten sie unter dem Wasserspiegel, in Gestalt Tausender vom Klippen und Klippchen, scharf wie Messer, welche ungezählte Schiffe auseinander schnitten. Schon der große Geist Stefan Széchenyi's erkannte die unabweisliche Nothwendigkeit dessen, daß hier im Interesse des Verkehrs die Stromhindernisse bewältigt werden müßten; allein die technischen Hilfsmittel waren damals noch so unvollkommen und die Kräfte, die ihm zur Verfügung standen, so gering, daß er sich darauf beschränken mußte, die Straße am Ufer zu errichten, welche seinen Namen trägt. Auch die Sprengungen, welche im Jahre 1850 vorgenommen wurden, boten bloß ein geringes Resultat, bis endlich der viel zu früh verstorbene Minister Baross erkannte, daß eine erfolgreiche Wirksamkeit nur möglich sei, wenn man durch all diese Klippen und Stromschnellen, Schifffahrtskanäle von genügender Breite und Tiefe ziehe. Die Arbeit, welche das erforderte, war eine ungeheure. Bohrschiffe trieben Oeffnungen in das Gestein der Klippen, Fallhämmer von ungeheurer Wucht arbeiteten Monate lang, um diese Oeffnungen zu vergrößern, dann wurden dieselben mit Dynamit geladen und die Sprengungen begannen, ein förmlicher Dynamitkrieg, der wie jeder Krieg leider auch zahlreiche Opfer an Menschenleben kostete, so daß es einzelne Stellen gibt, die förmlich mit den Leibern der in diesem Kriege Gefallenen gepflastert sind. Ungarn hat im Dienste von ganz Europa diesen Kampf siegreich gekämpft und darf für die gebrachten Opfer wohl Anerkennung beanspruchen.

Um die ganze Bedeutung dieses Wertes zu ermessen, muß man sich einen Begriff davon machen, was das Eisene Thor ist, dessen Riegel am nächsten Sonntag fallen werden. In einer Länge von mehr als hundert Kilometern sah sich der mächtige Strom, durch diese Steinbarriere aufgehalten, gezwungen, sich durch dieselbe einen Weg zu bahnen. Jahrtausende lang nagte der Strom an diesen steinernen Wänden, umging dieselben hier, übersprang sie dort und grub sich dergestalt eine Kataraktenschlucht voll Schrecken, gegen welche die Niagarafälle gefahrlose Hindernisse waren. Schon hinter Bázias, unweit von der durch Fókai in einem seiner schönsten Romane berühmt gemachten Insel Moldowa, ragt mitten im Strome, unterhalb der Trümmerstätte von Golumbác die Felsenpyramide des Babakai, an welche sich eine Reihe schauerlicher Legenden knüpft, als erster warnender Markstein der hier beginnenden Riffe, Antiefen und Wirbel. Meilenweit schwillt bei Moldowa die Donau an, als ob sie alle Kraft sammeln wollte, ehe sie sich auf die ihr den Weg verstopfenden Felsenmassen wirft. Zornig schäumend umstößt sie den sie einengenden Babakai, worauf sie sich abermals ausbreitet, und so gelang es dem Strome, sich doch einen Weg zu bahnen, den er verhältnismäßig ruhig durchzieht, so daß die Schifffahrt in absehbarer Zeit keines jener Hindernisse mehr finden wird, welche sie bisher in diesen Regionen fast unmöglich machten.

Die zu bewältigenden Hindernisse waren ganz merkwürdiger Natur, wie sie vielleicht fast in der ganzen Welt nirgends so vorkamen. Etwa sieben Kilometer von dem zuletzt genannten Riff, durchziehen den ungemein eingegengten Strom, von Ufer zu Ufer, die einander benachbarten, aus quarzigem Glimmerschiefer bestehenden Bänke, Kozla und Tofke, über welche die Fluthen im tosenden Schwallen niederstürzen und was nun folgt, ist ein wahres Labyrinth von Klippen. In nächster Nähe liegt das kleine Eisene Thor, wie die zusammenhängenden achtzehnhundert Meter messenden Riffe Szlas und Tachtalia genannt werden; dann springt das Felsendefilés den Greben, der sich weit in die Donau erstreckt, hinan und vor dem Felskessel des Kasan nächst der Porphyrbank „Zucy“, staut sich der ganze mächtige, hier über einen Kilometer breite Strom und gestaltet sich zu einem reißenden Katarakt, dessen Bett mit scharfen Klippenmadeln gespickt ist, welche bei niederem Wasser kaum zwei Fuß über den Wasserpiegel stehen.

Die eigentliche Kasanenge haben die Schiffer niemals gefürchtet, da dieser Kessel weit schrecklicher aussieht, als so manche ruhiger scheinende Partie, die aber voll der größten Gefahren ist. Der Kasan ist unstrittig die interessanteste Stromlandschaft Europas. Die Felsen, welche hier bis dicht an das Wasser herantreten, bilden eine Schlucht von überwältigender Großartigkeit; die Donau ist hier mindestens ebenso tief als breit, so daß sie trotz der Einengung durch die Felsen ruhig hinfließen kann, demzufolge hier auch der Dynamikrieg nicht geführt werden mußte. Links läuft da, in den Felsen gehauen, die grandiose Széchenyistraße, während rechts noch imponierende Ueberreste der Trajanstraße sichtbar sind, auf welcher die Legionen Roms nach den Gefilden von Pannonien zogen. Gedenktafeln auf beiden Seiten rühmen diese großartigen Werke der Menschenhand. Knapp vor Orsova öffnet sich der Kessel des Kasan und unweit davon liegt die kleine türkische Insel Ada-Kaleh, die aber von ungarischen Truppen besetzt ist. Unmittelbar hinter derselben aber erstrecken sich die Riffe und Bänke des eigentlichen Eisernen Thores, ein ungeheures Labyrinth von Felsbänken in der Länge von fast dreitausend Metern. Tausende von Spizen und Zacken ragen da empor, bei hohem Wasser

nnsichtbar, bei niedrigem aber so offen, daß ein halbswegs guter Springer gefahrlos von einem Ufer zum andern gelangen kann. Diese Stelle war bisher die gefährlichste für die Schifffahrt, und oft lagen hier Fahrzeuge wochenlang, ehe sie diese Stelle des Stromes zu passiren vermochten.

Jetzt ist all das vorüber. Heute wird das Schiff, das unseren König und seine beiden königlichen Gäste trägt, nach Durchbrechung der mit Blumenguirlanden geschmückten Sperleine unter den Salven der Geschütze in den Kanal einfahren, dessen kirchliche Weihe die an Bord befindlichen Bischöfe vornehmen werden. Hierauf wird unser erhabener Monarch den Kanal für eröffnet erklären und einen Trinkspruch auf das Gedeihen des grandiosen Wertes sprechen, wobei der Monarch und seine königlichen Gäste den Champagner aus jenen prachtvollen goldenen Pokalen trinken, welche der ungarische Handelsminister aus diesem Anlasse aufertigen ließ. Innerhalb vier Minuten ist der Kanal stromabwärts durchfahren, worauf das Schiff wendet, nachdem die übrigen Dampfer mit den auf ihnen befindlichen Festgästen den Kanal verlassen haben. Das Königsschiff fährt dann stromaufwärts bis zum oberen Ende des Kasanpasses, eine Fahrt von drei Stunden, während welcher Zeit das Regulierungswerk von seinen Leitern dem Monarchen erklärt und dann das Dejeuner eingenommen wird. Um zwei Uhr Nachmittags erfolgt die Landung in Orsova und bereits um drei Uhr fahren die Spezialzüge in das märchenhaft schöne Herkulesbad ein, wo eine Hofafel im Kurpale das denkwürdige Fest beschließt, welches dazu berufen ist, in der Geschichte der modernen Kultur eine hervorragende Stelle einzunehmen und dessen Segnungen erst nach ungefähr zwei Jahren voll und ganz erkannt werden dürften, bis die Unternehmung das grandiose Werk ganz vollendet haben wird, das heute erst in seinen großen Umriffen fertig ist, während noch eine Menge von Detailarbeiten nothwendig sind, die so lange Zeit in Anspruch nehmen dürften. Aber auch heute schon ist daselbe ein so herrliches und grandioses Werk und sind seine unschätzbaren Vortheile dermaßen in die Augen springend, daß, so glanzvoll auch die Eröffnungsfeierlichkeiten sein mögen, dieselben nicht an die Bedeutung des Wertes hinausragen werden, welches nicht nur unserem Vaterlande, sondern auch dem ganzen Welttheile zum Segen und zum Ruhme gereichen wird.

Der König in Orsova.

(Spezial-Telegramm des „Südingarn“).

Orsova, 26. September.

Der Hof-Separatzug mit Sr. Majestät traf am hiesigen Bahnhofs präzis 3 Uhr Nachmittags ein.

Auf dem prächtig decorirten, mit Teppichen belegten Perron wurde Se. Majestät von einer hohen Gesellschaft, in den prächtigsten Uniformen und National-Kostümen, erwartet.

Man sah unter Anderen: den Minister des Aeußeren Graf Soluchovskij, Kriegsminister Baron Krieghammer, gemeinsamer Finanzminister Kállay, österr. Ministerpräsident Graf Badeni, Landwehrminister Graf Welfersheimb, Unterrichtsminister Baron Gautsch, Finanzminister Ritter v. Bilinski, Handelsminister Baron Glanz, Justizminister Graf Gleispach, Eisenbahnminister Guttenberg; die ungarischen Minister: Bánffy, Perczel, Fókai, Erdély, Lukács, Wlassics, Fejérváry und Dániel; ferner die Staatssekretäre Bóros und Julius Csörgheő; von Seite der gemeinsamen Armee Feldzeugmeister Baron Waldstädten und mehrere Generale; von Seite der Honvéd-Schaft Generalmajor Emil Schrammel und

Oberst Viktor Klobucár; Obergespan Em. v. Jakabffy, an der Spitze der Krassó-Szörényer Huldigungsdeputation; die ausländischen Diplomaten: Graf Eulenburg (Deutschland), Sir E. Monson (England), Graf Nigra (Italien), Mr. Lozós (Frankreich), Graf Beckendorf (Rußland), Fürst Ghika (Rumänien), Simics (Serbien) etc.; Bischof Alexander v. Dessenffy, Karansebeser Bischof Popea, Lugoser Bischof-Substitut Peter Popp, der Werschezer serbische Bischof und viele Andere Zelebritäten.

Se. Majestät verließ, gefolgt von dem General-Adjutanten Grafen Paar, den Hofwagen und nahm den Rapport der Ehrenkompagnie des S. Honvéd-Regiments entgegen, wobei die Honvéd-Musikkapelle die Hymne intonirte. Hierauf schritt der König dem Standorte der Zivil-Würdenträger zu.

Obergespan Emerich v. Jakabffy hielt nun unter lautloser Stille die Ansprache an Se. Majestät, deren Schluß lebhaft akklamirt wurde.

Der König reichte Obergespan Emerich v. Jakabffy die Hand und antwortete huldvollst. Se. Majestät bestieg hierauf die bereitstehende Hofequipage und begab sich, gefolgt von einer endlosen Reihe von Equipagen zu dem Gebäude der Forstdirection, wo um 4 Uhr der Empfang der Abordnungen begann.

In der festlich besaggen und decorirten Stadt herrscht eine solenne Feststimmung.

Die Karansebeser Vermögensgemeinde.

(Aus der Feder einer hochgestellten Persönlichkeit unseres Komitates.)

Karansebes, 26. September.

Montag, den 21. d. hielt die Karansebeser Vermögensgemeinde ihre ordentliche Herbst-Generalversammlung ab. Im Beisein des Regierungskommissärs, Obergespan Emerich von Jakabffy, der bei seinem Erscheinen von der Versammlung mit lebhaftem Setreasca-Rufen begrüßt wurde, eröffnete der verdienstvolle Präses der Vermögensgemeinde Elias Kuresku die Generalversammlung mit einigen einleitenden Worten.

Der Bericht des Ausschusses wurde zur Kenntniß genommen; das Präliminare pro 1897 in allen Punkten ohne Debatte genehmigt; der Witwe des verstorbenen zweiten Forstmeisters Aurel Popescu wurde auf ihr Gesuch um Unterstützung für sie und ihre zwei kleinen Kinder, der einjährige Gehalt von 1400 fl. und für die Kinder als Erziehungsbeitrag bis zum 14. Jahre je 80 fl. jährlich bewilligt.

Vor Schluß der Generalversammlung erhob sich Repräsentant Pfarrer Bliđariu, dem Regierungskommissär Obergespan v. Jakabffy in warmen Worten für sein Erscheinen, sein reges Interesse und eminentes Wohlwollen den Dank der Repräsentanz aussprechend und damit auch verbindend den Ausdruck des Dankgeföhles und der Anerkennung gegenüber des würdigen und thätigen Präses der Vermögensgemeinde Elias Kuresku, sowie des Ausschusses, für dessen pünktliche, erfolgreiche und korrekte Administration des so schönen Vermögens der Grenzbevölkerung.

Der Dank der Repräsentanz der Vermögensgemeinde an Obergespan v. Jakabffy ist eine hochbedeutende Kundgebung und ehrt beide Theile in gleichem Maße. Nicht minder bedeutsam ist auch der Dank und die Anerkennung an die Adresse des Herrn Elias Kuresku, des Präses der Vermögensgemeinde.

Bekanntlich war die Leitung der Vermögensgemeinde-Institution, dann der Ausschuß derselben, hauptsächlich aber die Herren Elias Kuresku, Dragalina und Jonasi in einem Artikel-Cyklus in der Hermannstädter

„Tribuna“ scharfen, und sagen wir es gleich heraus, recht anwidernden Angriffen ausgesetzt. Der Dank und die Anerkennung der Repräsentanz der Vermögensgemeinde für Herrn Kurek als Präses der Vermögensgemeinde und des Ausschusses, sind naturgemäß mit jenen niedrigen Angriffen in der „Tribuna“ in kausale Verbindung zu bringen und hielt es sonach die Repräsentanz — indem sie jener Angriffe nicht gedachte — unter ihrer Würde, sich für Abweisungen und Rechtfertigungen herabzulassen. Unumstößliche Wahrheit ist es, und daran kann nicht einmal so meisterhafte Verdächtigung und Entstellung, wie sie von der kleinen Kollektion lichtschauer Wähler in der „Tribuna“ geübt werden, ein Jota ändern: „die Vermögensgemeinde mit ihrer gegenwärtigen Leitung und Repräsentanz bezeugt in die Augen springend materiell und moralisch ein so großartiges Gedeihen und stetig fortschreitendes Wohlbefinden gegen frühere Epochen, daß die Bevölkerung keinen innigeren Wunsch zu haben braucht, als Gott nehme auch weiters die Vermögensgemeinde unter seinen allmächtigen Schutz, erhalte dauernd dieses schöne und wohlthätige Geschenk unseres edlen Monarchen, unserer mit Glücksgütern nicht besonders gesegneten Bevölkerung, und behüte sie vor den Feinden, die sich in der „Tribuna“ in so anwidernder Weise breit machen.“

Die Vermögensgemeinde hat keine Politik zu treiben und hat nicht das Werkzeug zu sein weltlicher und kirchlicher, aber noch weniger soldatischer Streber, die nur ihr theures „Ich“ im Auge haben und die nur ihre unreellen, verderblichen und unheilbringenden Ambitionen zur Geltung bringen möchten. Eine ruhige, edle und friedliche Entwicklung der öffentlichen und privaten Angelegenheiten dieser Gegend und unserer Stadt, ist diesen lichtschauen Individuen ein Gräuel. Ihr Element ist nicht ehrlicher, offener Kampf an berufener Stätte, ihr Element ist die Trübung und Verwirrung der öffentlichen und gesellschaftlichen Relationen, um ihre im Finstern geplanten Anschläge verwirklichen zu können; denn in ihrer sittlichen und geistigen Inferiorität finden sie — um von dem gewöhnlichen Volke und der Halbgebildeten beachtet oder überhaupt bemerkt zu werden — kein anderes Expediens, als in die Straße herabzusteigen und den niederen Leidenschaften der Plebs zu schmeicheln.

Die Vermögensgemeinde, ihre Leitung und Repräsentanz konnte deshalb in stiller Verachtung diese Anwürfe in ihrer Totalität ignorieren und die moralische Selbst-Degradierung jener lichtschauen Individuen in vornehmer Ruhe bedauern.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

11. Oktober.

Kontrollversammlung der gemeinsamen Armee.

20. und 21. Oktober.

Kontrollversammlung der Landstürmer.

29. Oktober.

Kontrollversammlung der Honvéd.

Herr Stefan Antonescu, der verdienstvolle Waisenstuhlpräses des Krassó-Szörényer Komitates, hat den Entschluß kundgegeben, auf seine Stelle zu resignieren und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzuziehen. Mit Bedauern sehen wir den Mann vom Schauplatz seiner öffentlichen Thätigkeit scheiden, den tüchtigen Mann, der für das Komitat und das Gemeinwohl nahezu 30 Jahre rastlos thätig war und

sich während der Zeit seiner Thätigkeit die vollste Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Mitbürger erworben hat. Ein Rumäne von Geburt, hielt Herr Stefan Antonescu als Stuhlrichter, Oberstuhlrichter und Präses des Waisenstuhles mit Strenge und ehrlichem Pflichtgefühl jede politische Allüre von den ihm anvertrauten Agenden energisch ferne und dafür weiß man ihm nur Dank. Er wandelte stets nur auf dem Pfade der Gerechtigkeit sowie der Pflichten gegen das Vaterland und dies sicherte ihm die Hochachtung der Gesamtheit des Krassó-Szörényer Komitates, jene Hochachtung und Werthschätzung, welche ihm, auch in weiter Ferne, begleiten wird. — Als zukünftiger Waisenstuhlpräses wird der gegenwärtige rangälteste Waisenstuhlreferent Herr Madár v. Asbóth genannt.

Städtische Offertverhandlung. In der abgelaufenen Woche hielt die städtische Finanzkommission eine Sitzung, in welcher über die eingelassenen Offerte, betreff der jüngst ausgeschriebenen Lizitation verhandelt wurde. Betreff Verpachtung des städt. Jagdrecht auf 6 Jahre haben Offerte eingereicht: kön. Rath Franz Sutág, Großgrundbesitzer Ph. Eckstein und Coriolan Viriescu. Ersterer blieb Ph. Eckstein mit 300 fl. Jahrespacht. Die städt. Beleuchtung wurde H. Morgenstern für ein Jahrespauschale von 3720 fl. zugesprochen; die Speiserei-Lieferung an Ferdinand Kiek mit 33% Nachlaß; die Brodlieferung an Moriz Stern mit 41% Nachlaß; Uniformierung der Polizei-Wachmannschaft an die Firma R. Epstein; Beschuhung für dieselbe an Johann Balázs und Mik. Pakurar; Schreibrequisiten an Witwe Adolf Auspiz. Für Brennholz-Lieferung lag ein Offert vor, das der Firma Baiersdorf & Biach mit 2 fl. 24 kr. per Raumeter und wurde beschlossen, diesbezüglich eine neuerliche Offertverhandlung auszuschreiben. Ebenso mit der Fleischlieferung, für welcher sich gar kein Reflektant meldete. Das Kantinsrecht im Honvéd-Barackenlager wurde der Spiritus-Raffinerie mit 333 fl. jährlichen Pachtzins abgegeben. — Die Regulierungsarbeiten bei dem neuen Gymnasialgebäude konnten nicht in Verhandlung gezogen werden, da der Kultusminister in letzter Stunde die Aufschüttung des Plateaus auf 7 Meter Breite verlangte. Dieses Ansinnen bedarf wohl einer reiflichen Ueberlegung, indem, wenn der Anforderung des Ministers Folge geleistet würde, der ganze Promenadeweg, der einzige in Lugos, verriegelt wäre.

Verlobung. Herr Felix Fischer, Kaufmann aus Sillein, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Etelka, Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn Max Neumann, verlobt.

Offene Stelle. Bei dem kön. Schulinspektorat in Lugos ist eine Diurnistenstelle zu besetzen; Jahresgehalt 365 fl. Reflektanten (Lehrer werden bevorzugt) wollen sich bei dem kön. Schulinspektor melden.

Plötzlich gestorben. Eine junge Frau, Mutter von 4 Kindern, ist gestern auf offener Straße plötzlich verschieden. Es ist dies Frau Helene Ruß, Gattin des Gutsverwalters in Petrofa. Die Aermste wollte sich Donnerstag Abends ins Hotel „Concordia“ begaben, wo sie, vor dem Thore angelangt, einen Herzschlag erlitt. Die herbeigeeilten Aerzte Dr. Keith und Dr. Klein konnten nur mehr den Tod konstatieren.

Des Jägers Tod. Aus Gr.-Zorlenz wird uns geschrieben: Am 22. d. ereignete sich in unserer Gemeinde ein gräßlicher Unglücksfall. Der Forsthüter David Sebelyan wollte sich zur Jagd begeben, bestieg unterwegs einen Wagen, von welchem er so unglücklich herabstürzte, daß sich sein scharfgeladenes Jagdgewehr entlud.

Das Projektil drang ihm durch den Mund im Kopfe, wo es das Gehirn zerstörte, so daß der Unglückliche nach halbständigen Leiden seinen Geist aufgab. Das tragische Ende des allgemein beliebten Forsthüters erregt die größte Theilnahme.

Die Ehe ein — Disziplinarvergehen. In der Sammlung postalischer Verordnungen ist vor nicht langer Zeit eine sonderbare Verordnung erschienen, laut welcher den bei der Post angestellten unverheiratheten Damen und Witwen die Schließung einer Ehe, wenn auch nicht verboten, so doch sehr erschwert, wo nicht unmöglich gemacht wird, da ihrer im Falle der Eheschließung eine Degradierung im Amte harret. Die eigenthümliche Verordnung, aus welcher hervorgeht, daß eine verheirathete Postbeamtin wenigstens vier Kinder haben muß, hat folgenden Wortlaut: „Die in die XI. Gehaltsklasse rangirenden Post- und Telegraphen-Manipulantinnen, der Zahl nach 50, werden für in Budapest oder Trinne verwendete ledige, verwitwete oder für mehr als drei Kinder besitzende verheirathete Manipulantinnen reservirt, von welchem außerdem verlangt wird, daß sie durch längere Dienstzeit die pünktliche tadellose und lobenswerthe Erfüllung ihrer Pflichten solcher Stellung würdig erachtet werden. Mit dem Erlöschen einer dieser Bedingungen ist die Betreffende wieder in die Liste der in keine Gehaltsklasse Gehörigen einzureihen, wovon die Direktionen in Verbindung mit den Rangstufen-Avancements Bericht zu erstatten haben.“ Wie „Fövb. L.“ erfahren, wurden bisher schon fünf Postmanipulantinnen degradirt, theils weil sie heiratheten, theils weil ihnen — ein Kind starb und sie keine vier Kinder mehr hatten.

Mord auf dem Orsovaer Bahnhof. Wie man aus Orsova meldet, wurde dort die herrschende Feststimmung durch einen blutigen Vorfall gestört. Als der Stationschef Gyikadia in der Allee gegenüber dem Bahnhofs promenirte, bemerkte er, wie ein Arbeiter, der mit einem Weibe anscheinend ruhig plaudernd vor ihm gegangen war, plötzlich, kaum zwanzig Schritte vom Stationschef entfernt, stehen bleibt, mit wilder Geberde ein Messer aus der Tasche hervorzieht und es mit großer Gewalt der Frau in die Herzgegend stößt. Mit einem fürchtbaren Aufschrei sank die Frau zu Boden, der Mann zog aber das Messer aus der Wunde und versetzte seinem Opfer einen zweiten Stich in den Unterleib, worauf er sich rasch entfernte. All dies war das Werk einiger kurzer Augenblicke, und während der Stationschef sich um die Frau zu schaffen machte, entkam der Mörder. Noch in derselben Stunde wurde er indessen ausgeforscht und verhaftet. Die Frau starb nach wenigen Minuten. Der Mörder ist ihr Gatte, der Petroleumfabrikarbeiter Peter Téglás. Als Motiv der That gibt er die Untreue der Frau an.

Ein rabiat Oberstuhlrichter. Aus Bafiova, bei Bogján, wird folgender unglücklich klingender Vorfall gemeldet: Anlässlich des Sonntag gefeierten Kirchweihfestes wurde Nachmittag im Kirchhof getanzt. Da erschien der Oberstuhlrichter Knóthy mit seiner Gemahlin von der Musik begleitet. Der N.-Bogjánrer Notar und die Gemeindevorsteher empfangen ihn ehrerbietig und bereitete ihm Platz. Es war aber leider bloß eine Bauf zur Verfügung. Der Oberstuhlrichter war aber hiemit nicht zufrieden und ließ die Gendarmen ausrücken und das Volk durch dieselbe auseinander treiben. Es entstand ein entsetzlicher Tumult. Die Gendarmen gingen mit gefälltem Bajonett vor und verschonten selbst das intelligente Publikum, ja nicht einmal die Damen, welche in Thränen ausbrachen, während zahlreiche Kinder im Gedränge zertreten wurden. Natürlich war es mit Tanz und Kirchweihfreude aus. Der Brutalitätsakt des Oberstuhlrichters erregt allseits Entrüstung.

Préda-Champagner ist ein einheimischer Sekt, welcher das Terrain im Sturme erobert hat. Die Beliebtheit dieses Fabrikates hat den Fabrikanten veranlaßt, selben auch in Lugos abzugeben, wo derselbe in allen Cafés und vielen Speisereihandlungen erhältlich ist.

Tödtliche Liebe. Aus Paris wird geschrieben: „In ganz auffallender und beunruhigender Weise mehren sich die Selbstmorde junger Leute, die noch kaum dem Knabenalter entwachsen sind und die ihr junges Leben wegen einer jener Frauen von sich werfen, die nicht einmal eine Stunde dieses Lebens werth sind, das ihnen in so frivoler Weise zum Opfer gebracht wird. Neulich hat sich ein neunzehnjähriger junger Mann aus vornehmer Familie wegen einer Orpbeumdame erschossen; auch vor nicht ganz vierzehn Tagen wurde eine der geachtetsten Familien von Paris durch die zerstörende Gewalt der schönen Augen einer Schauspielerin in Trauer versetzt und Tags darauf erkannte sich der zwanzigjährige Sohn einer Halbweltedame in seinem Zimmer, weil er gehört hatte, wie seine Studiengenossen im Lyceum von seiner Mutter als von einer Ausgehaltenen sprachen. Das sind jedoch nur diejenigen Fälle, welche das größte Aufsehen hervorriefen; allein wer zählt die minder bedeutenden Fälle, von welchem die Zeitungen täglich zu erzählen wissen. Was diese Ereignisse zu so charakteristischen und zugleich zu so traurigen macht, ist der Umstand, daß es fast ausschließlich die frühe Jugend ist, aus welcher sich diese Opfer rekrutiren. Seit die Welt besteht, war allerdings die Frau unter Umständen ein Werkzeug des Ruins und des Todes; es hat immer Nonés, exaltirte Personen, übermäßig romantische Naturen gegeben, sowie auch leichtgläubige, naive, unerfahrene Gemüther, die listigen Abenteurerinnen leicht ins Garn gingen und die, zu schwach, um dem Wirrsal zu entgehen, in das sie gerathen waren, sich aus demselben nur um den Preis ihres Lebens zu retten wußten. Das Alles ist richtig und die in Folge eines Verhängnisses und gegen ihren Willen mörderische Frau bildet eine der düstersten Legenden in unserem modernen Leben. Allein seit ungefähr fünfzehn Jahren sieht man, daß sich das Blättchen insofern gewendet hat, als es nicht mehr wie früher, fertige, ausgebreitete Männer waren, oder wenigstens Jünglinge, die an der Grenze des Mannesalters stehen, sondern nahezu Kinder, welche diesem verhängnißvollen Zuge zum Opfer fallen. Die Statistik spricht in dieser Beziehung eine furchtbare deutliche Sprache und aus derselben ist ersichtlich, das es eine förmliche Selbstmordepidemie ist, die unter der jungen Leute im Alter von achtzehn bis zweiundzwanzig Jahren grassirt und daß es in mehr als achtzig Fällen von hundert, unwürdige Frauen sind, für welche die Blüthe der Jugend hingerafft wird. Diese ebenso merkwürdige als traurige Erscheinung beschäftigt jetzt Moralphilosophen und Christsteller und auch das Ministerium des Innern hat eine Enquete eingeleitet, um die Mittel ausfindig zu machen, wie den Verheerungen des Heärenthumis unter der Jugend am erfolgreichsten entgegenzutreten wäre.“

Reform der Damenkleidung. Auf dem in Berlin tagenden Frauenkongreß wurde über die Reform der weiblichen Kleidung verhandelt. Zuerst sprach Dr. Med. Spener. Er bezeichnet die Frauenkleidung „als ein noch bedeutsames Hinderniß für die Bewegung der Frau in der Frauenbewegung“. Fast alle weiblichen Kleidungsstücke verurtheilt er aus praktischen, gesundheitlichen und moralischen Gründen. Zunächst der Kleiderrock, der den freien Schritt der Beine hemmt und als Staubfänger wirkt. Er müsse nach allen Seiten fußfrei werden, mindestens 10 Centimeter vom Erdboden ab. Die Unterröcke, welche das 16. Jahrhundert erfunden habe, damit die Frauen leichter recht breite Hüften heucheln können, seien durchaus zu verdammen. Noch mehr das Korset. An einer Kreidezeichnung der medicaischen Venus demonstrierend der Redner die Schädlichkeit des Korjets. „Wer zählt die Völfer, kennt die Namen, die alle zum Korsetkrieg kamen?“ — und doch, wie wenig ist trotz allen Schreibens und Redens erreicht! Noch viel zu wenig wird beachtet, daß das Wieder namentlich durch die Last der Röcke enger wird. Für die jetzige Generation wird aber das Korset doch nicht zu entbehren sein, da die Rückenmuskulatur derselben zu schwach geworden ist; wenn die weibliche Jugend durch allseitige Leibesübung kräftig wird, kann sie auch des Korjets entwöhnt werden. Das Hemd in seiner jetzigen Form hat wenig Berechtigung, zu empfehlen ist die englische Kombination. Vielfach zu hoch sind die Haken der

Schuhe. Das Haar sei möglichst einfach und ohne Brenneisen zu behandeln, als Bedeckung sei ein weicher Filzhut oder ein kappenartiger Hut zu empfehlen. Endlich wendet sich der Redner noch gegen Haarnadel, Schleier und unzweckmäßige Mäntel. Die Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Noch reicher indeß gestaltete sich der Applaus, als Frau Sera Brölß geendet. Sie gab zu, die jetzige Frauenkleidung sei weder praktisch, noch gesund, noch schön. Der Kleiderrock werde stets ein Symbol der weiblichen Hilflosigkeit und Abhängigkeit bleiben. Habe ihr doch ein Arzt gesagt, er glaube an keine Frauenemancipation, so lange die Frau noch „rumkrabbeln“ müsse, um ihre Tische zu finden. Die heutige Mode verursache eine solche Steifhaltung der Glieder, daß man schließlich, der Darwin'schen Theorie zufolge, an die Geburt steifarmiger Kinder glauben könne. Die Männertracht sei ja entschieden praktischer, schön und ästhetisch sei aber sie nicht. Darum dürste auch die neue Frauentracht nicht nach Art der jetzigen Männertracht gestaltet werden. Das Kostüm der Radlerin erscheine ganz praktisch und die, es sei aber auf den korruptirten Korsetgeschmack zugeschnitten. Als die gesündeste und entsprechendste Tracht sei die sogenannte Königin Luise's-Tracht anzusehen, abgesehen von der Defolletirung. Die Rednerin empfiehlt die Erziehung eines Ateliers als Versuchstation für eine vernünftige Frauentracht. In der Diskussion wandte sich Frau Dr. Med. Krajewka (Bosnien) gegen das Korset. Staatsrath Chatseian (Tiflis) beleuchtete die Kleidungsfrage von der klimatologischen Seite. Fräulein Bona Weiser (Berlin) empfahl die moderne Radfahrerhose, sie erzeuge jeden Unterrock und mache das Korset überflüssig. Die letzte Sprecherin, Fräulein Karsten (Berlin), gab wehmüthig zu, daß die Frau doch allzusehr Sklavinn — der Schneiderin sei.

Nemzedékröl-nemzedékre, szinte örökség gyanánt száll át a szeretet és ragaszkodás Magyarország legnagyobb napilapja, a „Pesti Napló“ iránt. Egymásután jelentkeznek most a „Pesti Napló“-ban a régi előfizetők, akik e lapot 47 éven keresztül részint maguk járaták, részint pedig mintegy tradícióképen szülőik példáját követve, még most is járatják. 47 év, nagy idő. És ez idő alatt a nemzet annyi örömeinek, bánatának, lelkesedésének és szenvedésének, ohajtásának és követelésének volt a „Pesti Napló“ öszinte, bátor szókimondója. Ehhez a tradícióhoz hű maradt a mai „Pesti Napló“, mely most újjászervezte szerkesztőségét és Magyarország legkitünőbb íróit és publicistáit; a szabadelvűség legelsőrendű bajnokait csoportosította maga köré. Az a lap, melyben Deák Ferenc híres husvétí cikke megjelent, ma is a legelső helyet foglalja el a magyar zurnalistikában és úgy fényes vezércikkei, mint előkelő helyről nyert értesülései mértékadó súlyt kölcsönöznek neki a politikai életben. A lapunkhoz csatolt prospektus kellően méltányolja a „Pesti Napló“-t, melyet a legmelegebben ajánlunk közönségünk figyelmébe. A „Pesti Napló“, melyet méltón neveztek el a magyar „Neue Freie Presse“-nek, a legolcsóbb napilap, noha alakja és kiállításának fénye lényegesen eltér a napi sajtó többi termékeitől. A „Pesti Napló“ előfizetési ára negyedévre 3 frt 50 kr.

* Die anerkannt schönsten, modernsten Bouquets und Kränze liefert die Firma Wilhelm Mühlle, Hoflieferant in Temesvár, zu jeder Zeit nach allen Gegenden unter Garantie. — Blumen stets frisch geschnitten von eigenen großen Kulturen. 50 10

Gerichtshalle.

Der Preßprozeß des „Südungarn“.

Temesvár, 24. September.

Im „Südungarn“ erschien am 18. April v. J. ein Artikel, in welchem die dem Bozsurer Gendarmerieposten angehörigen Gendarmen beschuldigt werden, daß sie den Jurdaer Defonomen Johann Prohaska unter dem Verdacht, er sei bei dem vor 5 Jahren verübten Einbruch in die Faceter Steueramtskaffe theilhaftig gewesen verhaftet und dann, um ihm ein Geständniß zu erpressen, mißhandelt zu haben. Diese Mißhandlung soll drei Tage lang gedauert haben, als dann Alles zu keinem Resultat führte, lieferte die Gendarmerie den Häßling dem Lugoser Gerichtshofe ein, welcher die Freilassung des Prohaska anordnete.

Der Vorwurf, den Prohaska mißhandelt zu haben, veranlaßte die Gendarmerie über Ermächtigung durch den Honvédminister gegen Prohaska den Preßprozeß wegen Verleumdung einzuleiten und heute sollte die Schwurgerichtsverhandlung stattfinden. Von den einberufenen 36 Geschworenen waren nur 20 erschienen, und es mußte die Oberstadthauptmannschaft noch 16 Geschworene requiriren. Dies nahm 1½ Stunden in Anspruch.

Um 11 Uhr waren die 36 Geschworenen beisammen und der Gerichtshof konnte zur Konstituierung der Jury schreiten. Der Gerichtshof bestand unter dem Präsidium des Gerichtsrathes Eugen Horváth aus den Gerichtsräthen Apáthy und Fekésházy, Gerichtsnotär Edmund Hunyor. Die Anklage vertrat von Amtswegen Bizestaatsanwalt Paul Jakabffy. Der Beklagte Anton Prohaska, der behufs Beschaffung von Beweismaterial um Vertagung der Verhandlung schriftlich gebeten hatte, war Verhandlung nicht erschienen. Der Gerichtshof zur konnte im Sinne der Preßprozeß-Ordnung diesem Verlangen keine Folge geben.

Die Jury konstituirte sich aus folgenden Herren: Ludwig Karner, Elias Lipps, A. Gokler, Mik. Lendvai, Friedrich Kremer, Albert Pain, Ladislaus Kralik, Stefan Kubitska, Alex. Saly, Jul. Kovacsics, David Klein, Christof Dimitrievics; Ersaggeschworene Arnold Kofl, Ignaz Rona. Die Jury wurde beidert.

Es wurde sodann die Anklageschrift und die inkriminirte Zeitungsnotiz verlesen, so auch das mit Prohaska aufgenommene Protokoll, laut welchem derselbe die Autorschaft des inkriminirten Artikels anerkennt und dafür die Verantwortlichkeit übernimmt.

Von den Vorgeladenen Gendarmen Hermann Fischer, Georg Kolomban, Michael Burian, Karl Pinter, sind nur Michael Burian und Georg Kolomban erschienen.

Ueber Antrag des Staatsanwaltes werden mehrere Akte verlesen; darunter ein mit der Gendarmerie aufgenommenes Protokoll, wonach Prohaska gelegentlich seines durch die Gendarmerie bewerkstelligten Verhöres sich in selbstmörderischer Absicht mittelst eines Messers die Kehle durchschneiden wollte, jedoch hiervon noch rechtzeitig verhindert wurde, so daß er sich nur eine leichte Verletzung beibrachte. Später wollte er sich in den Brunnen stürzen, da lief ihm der Gendarm Fischer nach und hielt ihn zurück. Bei diesem Zurückhalten erfaßte Prohaska den Säbel des Fischer und verlegte sich die Finger an der herausgezogenen Schneide. Ueber diese Angaben befragt, gab Prohaska zu Protokoll, daß dieselben der Wahrheit entsprechen.

Auf die durch Prohaska gegen den Gendarmen Fischer erhobene Anklage, daß derselbe „einen Menschen todgeschlagen habe“, wurde die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet, welche die vollständige Unschuld Fischer's ergab. Wohl hatte Fischer mittelst seines Säbels den ihn, im betrunkenen Zustande angreifenden Kauzalits derart verwundet, daß dieser in Folge dieser Verletzung starb; doch da diese Verletzung durch den im Dienste stehenden, durch Kauzalits an der Kehle gefaßten Gendarmen in Ausübung der Nothwehr geschah, wurde das Verfahren gegen Fischer kriegsgerichtlich eingestellt.

Damit war das Beweisverfahren erschöpft und der Vorsigende ertheilte dem öffentlichen Ankläger das Wort zur Begründung der Anklage.

Bizestaatsanwalt Jakabffy führt aus, daß Johann Prohaska laut den verlesenen Gerichtsakten stark im Verdachte stand, an dem Faceter Kasseneinbruch lebhaften Antheil gehabt zu haben. Mangels an genügenden Beweismaterial ging Prohaska trotzdem leer aus.

Nun tauchten im vergangenen Jahre neue Verdachtsmomente auf, und die Gendarmerie nahm pflichtgemäß die Nachforschungen wieder auf. In Verfolgung der neuen Verdachts Spuren wurde Prohaska wieder verhaftet, leider ließen die Zeugen Frau Justitia wieder im Stiche, Prohaska wurde wieder enthaftet. Nun lechzte Prohaska nach Rache und da befolgte er die Praktik aller „passiven Kriminalisten“ und erhob gegen die Gendarmen die Anschuldigung, daß sie ihm mißhandelt haben.

Diese Anschuldigung wurde durch Prohaska gelegentlich seiner behördlichen Einvernahme selbst entkräftet, indem er gestand, einen Selbstmord versucht zu haben. Prohaska hat also gegen die Gendarmerie einen Vorwurf erhoben, der, wenn er sich bewahrheitet hätte, die strenge Bestrafung der Gendarmen nach sich gezogen hätte. Nach einigen Worten warmer Anerkennung für die Gendarmerie welche die Zeugen Rózsza Sándor's, Savanyu Jozsi's für immer aus der Welt geschafft haben, bittet der Staatsanwalt, den Angeklagten der Verleumdung schuldig zu sprechen.

Folgte das übersichtliche, objektiv gehaltene Resümé des Vorsitzenden, worauf sich die Geschwornen zur Verdikt fällung ins Beratungszimmer zurückzogen.

Um 12 Uhr wieder im Saale erscheinend, verkündet der Obmann der Jury, Herr Jul. Kovacsics, folgendes Verdikt:

1. Ist Angeklagter Autor des infrimirten Artikels: „Brutale Gendarmen“?

10 Ja, 2 Nein.

2. Enthält dieser Artikel eine Verleumdung des Gendarmen Hermann Fischer?

9 Ja, 3 Nein.

3. Ist Angeklagter der Verleumdung schuldig?

9 Ja, 3 Nein.

4. Enthält der Artikel eine Verleumdung der Gendarmen Koloman, Burian und Pintér?

8 Ja, 4 Nein.

5. Ist Angeklagter dieser Verleumdung schuldig?

7 Ja, 5 Nein.

Auf Grund dieses Verdiktes sprach der Gerichtshof den Angeklagten der Verleumdung schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Wochen Gefängniß und 20 fl. Geldstrafe, eventuell weiteren 4 Tagen Gefängniß. Außerdem ist er verpflichtet, das Urtheil, nachdem es in Rechtskraft erwachsen, vollinhaltlich im „Südungarn“ zu publiziren.

Die Verhandlung schloß nach ½1 Uhr. Und der Effekt des Ganzen ist so ziemlich gleich Null, denn nach unserem veralteten Preßverfahren muß nun dem Verurtheilten das Urtheil publizirt werden, dann aber habe eine neue Verhandlung mit neuem Verdikt und neuer Urtheilsfällung zu folgen . . .

Krassó-Szörényer Diristen.

(Fortsetzung.)

Fritz Nachwalbky, Grundbesitzer, Székely fl. 237-88.

Wilhelm Zahn, Direktor, Nadrág fl. 237-50.

Julius Groß, Kaufm., Draviza fl. 234-22.

Anton Spravil, Kaufm., Reschiza fl. 234-02.

Stefan Takács, Hotelier, Orsova fl. 233-62.

Joh. Mohilo, Hausbes., Lugos fl. 232-73.

Michael Hoffmann, Kaufmann, Kafasdia fl. 231-95.

Gerő Androny, Realitätenbesitzer, Jüzes fl. 231-67.

Adolf Löbl, Kaufmann, Kafova fl. 231-43.

*Nikolaus Borlovau, griech.-or. Pfarrer, Besidovár fl. 230-72.

Jsidor Podwinez, Kaufm., Lugos fl. 231-30.

Fedor Palik Ucevnji, Gutsbesitzer, Furlug fl. 229-94.

Armin Neuberger, Cafétier, Lugos fl. 229-72.

Paul Rosin, Pfarrer, Brány fl. 228-92.

Alexander Szokolj, Postmeister, Facset fl. 228-53.

*Dr. Josef Görner, Waisenstuhlnotar, Lugos fl. 228-36.

Johann Joannovits, Kreisnotar, Vecscház fl. 226-50.

Josef Raßádh, Grundbesitzer, Lapusnik fl. 226-13.

*Josef Liska, Obergeringieur, Reschiza fl. 226-—.

*Dr. Demeter Balás, Gerichtsrath, Weißkirchen fl. 225-68.

*Dr. Benő Fischer, Advokat, Lugos fl. 224-—.

*Peter Calcinaru, Advokat, Orsova fl. 222-96.

Leopold Oberdorfer, Hausbesitzer, Orsova fl. 220-15.

Josef Bontila, Realitätenbesitzer, Duleo fl. 219-67.

Andreas Szivos, Pächter, Székely fl. 219-50.

Moriz Stern, Pächter, Furlug fl. 218-90.

*Bh. Németh, Advokat, Lugos fl. 216-84.

Josef Matusch, r.-kath. Pfarrer, Vecscház fl. 216-71.

Mik. Brankovits, Realitätenbesitzer, Karansebes fl. 216-21.

Jon Kadariu, Hausbes., Lugos fl. 212-72.

Josif Tempea, Hausbes., Lugos fl. 211-49.

Eduard Czompo, Grundbesitzer, Lapusnik fl. 211-33.

Madár Asbóth, Hon.-Waisenstuhl-Präses, Lugos fl. 219-95.

David Schwarz, Hausbes., Lugos fl. 210-88.

Stefan Beresán, Hausbes., Lugos fl. 210-76.

Franz Knobloch, Hausbesitzer, Reschiza fl. 210-48.

L. M. Pavlovits, Kaufmann, Draviza fl. 209-12.

Gustav Böll, Kaufm., Draviza fl. 209-12.

Jgnaz Bäumel, Hausbes., Lugos fl. 208-80.

Chariton Christomanos, Privatier, Lugos fl. 208-50.

Ludwig Holzner, Holzhändler, Lugos fl. 208-05.

David Hirschl, Kaufm., Facset fl. 208-—.

*Vazul Popovits, gr.-or. Pfarrer, Valepaj fl. 207-04.

Moriz Kohn, Großtrafikan Lugos fl. 206-50.

Georg Spataru, Unternehmer, Zsupanef fl. 205-52.

*Sebastian Olariu, Erzpriester, Facset fl. 205-36.

Philipp J. Müller, Apotheker, Karansebes fl. 205-13.

*Dr. Moriz Deutsch, Advokat, Lugos fl. 203-76.

*Julius Vidakovits, Apotheker, Uj-Moldova fl. 202-32.

Josef Reitter, Grundbesitzer, Radmanysf fl. 202-74.

Georg Stanka, Kaufm., Titvány fl. 202-02.

Alexander Valuczán, Kaufmann, Székelybánya fl. 200-26.

*Johann Ignaton, Pfarrer, Cserestemes fl. 199-66.

Simeon Viczan, Kaufmann, Szlatina-Vogodincz fl. 199-30.

Franz Ozanics, Restaurateur, Orsova fl. 197-40.

Karl Schwager, Lederhändler, Steierdorf fl. 196-54.

Michael Bajasch, Hausbesitzer, Orsova fl. 196-25.

Emanuel Lichtenstein, Hausbesitzer, Lugos fl. 194-70.

*Béla Marsovszky, Kom.-Kontrollor, Lugos fl. 194-22.

Samuel Spizer, Kaufmann, Kis-Kostély fl. 194-06.

Nikolae Voda, Grundbes., Hodos fl. 193-40.

Jen. Kiticsán, Kaufm., Mehadia fl. 193-39.

Georg Klein, Postm., Bozsúr fl. 193-08.

G. Martinescu, Advokat, Lugos fl. 192-74.

Adolf Löbl, Kaufm., Draviza fl. 192-26.

Jfr. Löwinger, Hausbes., Lugos fl. 191-82.

*Dr. Jakob Klein, Arzt, Lugos fl. 191-50.

Wilh. Straffer, Cafétier, Lugos fl. 189-70.

*Stefan Moldovan, griech.-kath. Domherr, Lugos fl. 188-72.

Paul Lázár, Kaufm., Mercsina fl. 188-18.

Joh. Mayer, Hausbes., Lugos fl. 187-60.

*Dr. Hugo Berger, Arzt, Lugos fl. 187-50.

*Dr. Stefan Szöllösi, Advokat, Lugos fl. 186-96.

Sam. Löbl, Kaufm., Krassova fl. 186-77.

Wilh. Weiß, Kaufm., Bafiova fl. 186-07.

Konstantin Burdia, Bürgermeister, Karansebes fl. 185-85.

Adolf Pollat, Hausbes., Lugos fl. 185-19.

Josef Movác, Hausbesitzer, Királykegye fl. 184-79.

Karl Partrampf, Kaufm., Krassova fl. 184-10.

Karl Hoffmann, Pächter, Zggár fl. 183-77.

Franz Svoboda, Hausbesitzer, Reschiza fl. 183-58.

Ludwig Czibaron, Hausbesitzer, Lugos fl. 183-18.

Michael Schäffer jun., Schuhmacher, Orsova fl. 183-03.

Johann Jagodics, Grundbesitzer, Kerunyésa fl. 182-95.

Tan. Murariu, Hausbes., Lugos fl. 182-61.

(Schluß folgt.)

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Avis!

Ich erlaube mir das hochgeschätzte Publikum aufmerksam zu machen, dass ich mein

Schneidergeschäft

welches ich in **Wien** seit Jahren betrieben habe, nach **D.-Lugos, Széchenyigasse, ehem. Heger'sches Haus** verlegt habe.

Bestellungen nach Maass werden billigst und elegantest nach den neuesten Journalen gefertigt.

Grosse Auswahl in- und ausländischer Modestoffe.

Hochachtungsvoll

Adolf Grimm,

Schneidermeister.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
35406. szám. — alisp. 1896.

Hirdetmény.

A vármegyei igazoló-választmány a legtöbb adót fizető törvényhatósági bizottsági tagoknak az 1897. évre megállapított névjegyzékét az 1886. évi XXI. t.-cz. 28. §-a értelmében a mai napon megküldvén, azt a hivatkozott törvény és szakasz értelmében a megyei székház kapujára egyben kifüggesztetem.

Ezen körülményt oly figyelmeztetéssel teszem közhirrre, hogy a most említett névjegyzék elleni netáni felebbezésnek a vármegyei állandó bíráló-választmányhoz f. é. szeptember hó 14-ik napjától számítandó 15 nap alatt, vagyis folyó évi szeptember hó 28-ig bezárólag van helye.

Lugoson 1896. szeptember hó 12-én.

Alispán helyett:

Szögyényi,
főjegyző.

Krassó-Szörény várm. közp. választmányától.
221/1896. kp. vál. szám.

Hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye központi választmánya részéről ezennel közhirrre tétetik, hogy az 1897. évre érvénynyel bírandó országgyűlési képviselőválasztók ideiglenes névjegyzékéi ellen benyújtott felszólamlások és észrevételek tárgyában f. é. szeptember hó 12-én tartott ülésében hozott határozatai, az 1874. évi XXXIII. t.-cz. 49. §-a értelmében, f. é. szeptember hó 20-ától szeptember hó 30-ig közszemlére kitétetnek és azok Reitter Rezső vármegyei aljegyző hivatalos irodájában megtekinthetők.

Lugoson, 1869. szeptember 15-én.

Szögyényi,

közp. választm. elnök.

Csődtömeg-eladás.

A vb. Wiener Adolf és fia kápolnási cég csődtömegéhez tartozó:

A.

a csődleltár 421—431, 433—445, 447—453 t. a. felvett 239 frt 70 kr-ra becsült többnyire vasárúkból álló árucikkek;

B.

a Mocsonyi-féle valeamarei fatelepen levő, a csődleltár 502. t. a. felvett 5574 ürméter 2-05 m. magasra félrakott tüzi hasábfa, ebből 216 m. bükkfa, 5358 m. cserfa, összesen 9754 frt 50 kr. becsértékben;

C.

1) a Kápolnáson levő a csődleltár 501. t. a. felvett 20 ürméter rothadt tüzi hasábfa 6 frt becsértékben;

2) a valeamarei kincstári fatelepen fekvő a csődleltár 503. t. a. felvett 225 ürméter 2-10 m. magasságu vegyes tüzi dorongfa 225 frt becsértékben és az ugyanott levő a csődleltár 504. t. a. felvett 170 ürméter 2-15 m. magas tüzi hasáb bükkfa 255 frt becsértékben;

3) a közadós cégnek a valeamarei fatelepen levő, a csődleltár 505. t. a. felvett 495 ürméter 2-15 m. magas tüzi hasáb bükkfa 742 frt 50 kr. becsértékben;

D.

1) a közadósnek valeamarei fatelepen levő, a csődleltár 506—611, 613, 614. t. a. felvett 5436 frt 76 kr-ra becsült fatermékek, u. m. tölgy-talpfák, oszlopok, rudak, pallók, deszkák, gerendák, zindely, keréküllő, parketta és bükk-keréktalp, nyírfa seprő, szőlőkarók, és az ugyanott levő a csődleltár 612. t. a. felvett 150 frt becsértékű faszin, a csődleltár 615. t. a. felvett 50 frt becsértékű kis őrház fából;

2) a közadós birkisi fatelepen levő a csődleltár 616—690, 692—698. t. a. felvett 5699 frt 25 kr-ra becsült különféle tölgyfa-árak, u. m. szőlőkarók, zindely, deszka, parketta, palló, gerenda, talpa, rönkök;

3) a közadósnek facseti telepen levő, a csődleltár 843—896. t. a. felvett 3371 frt 53 kr-ra becsült különféle tölgyfaárak, u. m. rönkök, gerenda, palló, lécz, deszka, parketta;

E.

a rakittai kincstári erdőben levő a csődleltár 972. t. a. felvett 3092-59 köbm. 3159 db. tölgyfarönk 23194 frt 42 becsértékben és az ugyanott levő a csődleltár 973. t. a. felvett 52 db. I. oszt. vasuti tölgyfatalp 52 frt becsértékben a csődválasztmány határozata értelmében ajánlati verseny útján a következő feltételek mellett adtnak el:

Ajánlatok tehetők az A—E alatt felsorolt csoportokra és az azokban foglalt alcsoportokra, egyúttal az egyes fa- és árucikkek külön-külön és együttesen, de ez utóbbi esetekben is minden egyes csoportra eső vételárértesítés külön tüntetendő ki.

Ajánlatok tevők tartoznak lezárt és saját peccéjükkel lepecsételt ajánlataikat 1896. évi október hó 8-ik napjának délelőtti 12 órájáig Dr. Rosenthal Gyula lugosi ügyvéd választmányi elnöknek beadni és egyidejűleg a venni szándékolt tárgyak becsértékének tíz százötödét bányapénzül készpénzben lefizetni. Az ajánlat tartalma minden félreértést kizárjon és ajánlattevőnek ki kell jelenteni, hogy az árverési feltételeket ismeri, azoknak magát mindenben aláveti.

Vevő tartozik a vételért a vételi illetékkel együtt az árverés eredményének jóváhagyását tudató választmányi határozat vételétől számított 8 nap alatt lefizetni.

A rakittai erdőben levő rönkfa vevőjének kiállításba helyeztetik a facseti vagy birkisi fűrészgyárnak bérbeadása is, a kik erre reflectálnak, taroznak erre ugyanazon határidő alatt 100 frt bányapénz lefizetése mellett ajánlatot tenni.

A rakittai rönkfa hat esetleg kilencz hónap alatt szállítandó ki az erdőből.

A közelebbi feltételek és a részletes méreleteket is feltüntető csődleltár alólírt tömeggondnoknál Lugoson a rendes irodai időben bármikor, az eladandó áruk pedig kívánatra a helyszínén egy közösen megállapítandó határidőben tekinthetők meg.

Lugoson, 1896. szeptember 24-én.

Dr. Fränkl Nándor,
lugosi ügyvéd, tömeggondnok.

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

Apollo Lilien-Kaiseröl Kgr. 28 Lit. 22 kr.
Apollo Amerik. Petroleum „ 24 „ 20 „
Apollo doppelt raff. Petrol. „ 22 „ 18 „
Apollo Wirthschafts-Petrol. „ 20 „ 16 „

Anerkannt beste Rume.

R. MORGENSTERN
LUGOS.

Fabriks-Niederlage der
„APOLLO“ Petroleum-Fabriks-Actiengesellschaft.

Frisch angelangt direkt importirte Thees von 3 bis 10 fl. per Kilogramm.

Niederlage der Tokajer und Világoser Cognac-Fabriken.

Beliebteste
heimische Champagner-Marke.

Nach französischer Methode durch Flaschen-
gährung bereitet.

P R É D A

Dr. Willibald Ludwig, Nagy-Maros.

Zu erhalten in Lugos bei Herrn Ferdinand Kick, sowie in
6-1 allen Cafés und Restaurants.

Eigener Pavillon in der Millenniums-Ausstellung.

Zur bevorstehenden Anbauzeit offeriren wir unser

garantirt reines

mit den höchsten
Preisen
prämiirtes

Thomasphosphatmehl

(aus den böhmischen Thomaswerken)

mit einem garantirten Gehalt von 15—20% citratlöslicher Phosphorsäure
und 85—100% Feinmehl.

Unübertroffenes Düngemittel, für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorsäurearmer Böden, für alle Getreidearten, Hack- u. Oel-Früchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weingärten, Hopfen- und Gemüsculturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.

Beste, wirksamste und billigste Phosphorsäure-Dünger, übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.

Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes Quantum rückvergütet. — Mit Preisanstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen stehen bereitwilligst zu Diensten

die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau
der böhmischen Thomaswerke in Prag

6-4
Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.

Buziáser Marktanzeige.

Der diesjährige Buziáser

Herbst-Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 1. bis 4. Oktober 1. J. abgehalten.

Buziás, im September 1896.

Die Gemeinde-Vorsteherung.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

48-35

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Billigste Einkaufsquelle!

(Auch auf Raten.)

Aus Antwerpen heimgekehrt, mache ich hiemit die höfl. Anzeige, dass ich durch meine Verbindung mit Verwandten, welche dort eigene Schleifereien besitzen, im Stande bin, **Brillant- und Diamant-Gegenstände** um 40% billiger zu liefern, als selbe von Juwelieren in Budapest und Wien engros gekauft werden.

Auch empfehle mein reichsortirtes Lager in

Gold- und Silber-Gegenständen, Gold- und Silber-Uhren,

für welche eine 3jährige Garantie geleistet wird.

13-löthiges Silber um 6½ kr. sammt Facon.

Optische Gegenstände.

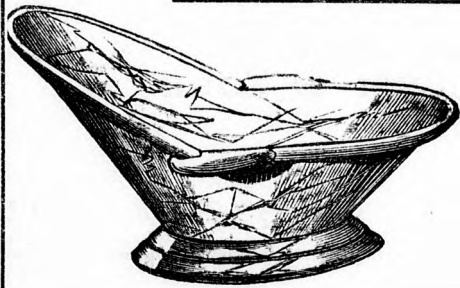
Zwicker und Brillen, concav für Kurzsichtige und convex für Schwachsichtige, von der niedersten bis zur höchsten Nummer, in verschiedenen Qualitäten, wie Kork, Stahl und Double.

Alle in mein Fach schlagende Reparaturen werden prompt und rasch ausgeführt.

S. Sternlicht, Juwelier

LUGOS, Hauptplatz, im eigenen Hause. — Filiale: NAGY-KIKINDA.

Vielseitig prämiirt. — Juror: Temesvár 1891.



Plastische Firmen und Metall-Aufschrifts-Tafeln Zink- und Metall-Giesserei

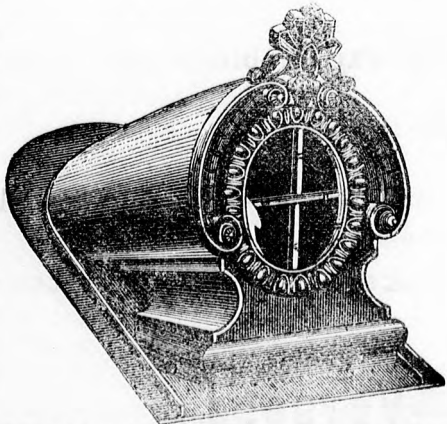
Metall-, Druck-, Lackir- u. Blech- Waaren-Fabrik

empfehl ich allen Communen und Gemeinden zur Lieferung von gegossenen Haus-Nummern und Gassentafeln. Allen Aemtern, Fabriken, Industriellen, Kaufleuten und Privaten gegossene Aufschriftstafeln, Adress- u. Thürtafeln, Ladelschilder, Fabrikstafeln und Trafiktafeln. — Für Tischler, Spengler, Schlosser etc. gegossene und gepresste Ornamente. Ferner empfehl ich einem p. t. Publikum ein bestsortirtes Lager von sämmtlichen Blech- und Metallwaaren, Küchengeräthschaften, Eiskasten, Grablampen und Kreuze, Sitz-, Kinder- und Badewannen, Kühlwannen, neu construirte Badestühle etc.

Sämmtliche eigene Erzeugnisse, äusserst solid, zu den billigsten Preisen.

Für Baumeister und Bauunternehmer!

Die Uebernahme und Lieferung von Bauspengler- und Zinkornament-Arbeiten, Lieferung einzelner Gegenstände u. zw.: Dachfenster, Konseln, Gesimse und Träger, Palustraden etc. — Ferner englische Closets bester Construction, komplette Badeeinrichtungen und Wasserleitungs-Anlagen, plastische Aufschriften aus Zinkblech oder Zinkguss auf Firmen und Mauern, — schliesslich die Uebernahme aller vorkommenden Reparatur-Arbeiten solidest u. billigst



Alois Tiffl,

Bau- und Zink-Ornamenten-Spengler

Temesvár.

Fabrikslokal, Musterlager und Verkaufslokal:

Josefstadt, Hunyadistrasse 6

im eigenen Hause.



Krassó-Szőreny vármegye alispánjától.
35629. szám. — alisp. 1896.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

A facset-ruszkabányai törvényhatósági közuton levő 63., 64., 66., 68. és 70. számú műtárgyak újjáépítése és ugyanezen ut 57-58. km. szakaszán levő támfal helyreállítása 6077 frt 05 krnyi költséggel engedélyeztettem. A fentebbi munkálatok fogantatásának biztosítása céljából, az 1896. évi szeptember hó 23-ik napjának d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni ohajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó az engedélyezett költség után számítandó a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataik a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyiból inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a vármegyei m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban napoként megtekinthetők.

Lugoson, 1896. szeptember hó 14-én.

Litsek,
alispán.

THE MUTUAL
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von
New-York 26-21
weist in ihrer Schlussrechnung pro 1895 folgende Resultate aus:
Einnahmen pro 1895: 251 Millionen Francs.
Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve:
139 Millionen Francs.
Gewährleistungsfonds: 1146 Millionen Francs.
Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die
General-Direction für Ungarn
Budapest. IV., Károly-körút 26.
Hauptagentschaft für Lugos und Umgebung bei
Julius Tücherer, Lugos.

Kundmachung. Der nächste Lugoser Jahrmarkt

wird am 16., 17. und 18. Oktober 1896
abgehalten.

Lugos, im September 1896.

Der Stadthauptmann.

Eine neugebaute

WOHNUNG

in der Karansebeser Gasse, bestehend
aus 3 Zimmer, ein Vorhaus und Neben-
Lokalitäten ist **per 1. November** zu
vermieten.

Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Brautausstattungen.

Wir beehren uns das P. T. Publikum höfl. zu verständigen, dass wir am 15. August d. J. eine separate Abtheilung für Damen-, Herren- und Kinderwäsche errichtet haben und werden Ausstattungen zu jedem Preise nach Angaben und Mass in kürzester Zeit aus unserem eigenen Atelier geliefert.

Nebst unseren Erzeugnissen liegen stets feine u. feinste Muster einer ersten Wiener Wäsche-Confections-Firma auf.

Ausstattung à 250 fl. :

12 Hemden	2 12persönige Tischgarnituren
12 Corsets	2 Kaffeegarnituren
3 Nachthemden	12 Leinen-Handtücher
12 Unterbeinkleider	6 Küchen
6 Unterröcke	6 Dienstboten-Handtücher
24 Taschentücher	12 Gläser- und Geschirr-Waschtücher
12 Paar Strümpfe	12 Küchentücher
6 Bettgarnituren	12 Flanel-Staubtücher
6 Einschütze	2 Dienstboten-Bettüberzüge
12 Leintücher	3 „ Leintücher
3 6persönige Tischgarnituren	

Wir empfehlen gleichzeitig für die Herbst- u. Wintersaison Damenkleider-Stoffe **billiger als überall** und verweisen das p. t. Publikum hiemit auf unsere Schaufenster.

Hochachtungsvoll

Leopold Weissmayer & Sohn

R.-Lugos.

24-11

PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.

Fahrräder-Abtheilung:

Wiener Räder von 100 fl., Original Naumann-Germania von 150—250 fl.

Nähmaschinen-Abtheilung:

Dürkopp-Singer-Maschinen 25 fl. Adria Stopf- und Stick-Apparate 35 fl. Monopol 27 fl. Minerva 40 fl. Hove C für Schuhmacher 30 fl. Ringschiff Familia 40 fl. Ringschiff grosse Handwerker 60 fl.

Möbel-Abtheilung:

Complete Schlaf-, Speisezimmer und Salone, echte Thonetsessel, Kinderwagen, Bilder und Spiegel, Divane und Ottomane.

*-64

Alle hier annoncirten Artikeln sind auch **auf Raten** zu haben.

Damenhüte-Salon:

Grosses Lager geputzter Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte und Modelle.
Hüte werden zum Modernisiren angenommen.

Eigene Tischler-, Tapezierer- und Mechaniker-Werkstätte.

Solid, reell und billig bei

PODWINETZ ISIDOR, Lugos—Versecz.